

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 1 (1960)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pekings UNO-Sitz als Hebel für Moskau

**Chruschtschew scheint mit seiner sonderbaren Taktik Peking die Vorteile des Bravseins vor Augen zu führen**

Ostexperten beginnen sich zu fragen, ob Chruschtschew in der Uno die Aufnahme Volkschinas bezweckt oder eher das Gegen-teil: eine weitere Schlappe für Peking.

Zuerst glaubten Beobachter des Ostens, Chruschtschew werde, getreu normaler kommunistischer Taktik, übertriebene Forderungen stellen, die er als Scheinkonzeßion nachher opfern würde. Als Gegenleistung hätte er dann versucht, mit Ver-nunftargumenten zumindest die Aufnahme Pekings zu erwirken, was in Wirklichkeit von Anfang an sein eigentliches Ziel gewesen wäre.

Bei der jetzigen Zusammensetzung der Generalversammlung war dieser Weg nicht aussichtslos.

Die Gründe zum jetzigen Meinungsumschwung der Experten sind die folgenden:

Chruschtschew hat offen Kontakt mit Tito gesucht. Die ganze

## DIE IKONEN WEG, BEFAHL DER SEKRETÄR DER PARTEI

**Und wurde durch die Partei als unpsychologisch kritisiert**

Die sowjetischen Behörden rechnen mit einer verbreiteten Religiosität in der eigenen Arbeiterschaft, wie aus einer bei-läufigen Bemerkung des Blattes «Parteileben» («Partinaja Schism») hervorgeht.

Als Beispiel falschen Verhaltens führt die Zeitung in einer Untersuchung über die Autorität der Partefunktionäre das Vor-gehen eines Bergwerk-Parteisekretärs an, der vom Vorhan-densein mehrerer Ikonen in den Räumen der Arbeiter gehört hatte.

Er befahl kurzerhand, die Bil-den entfernen zu lassen, und wird dafür wie folgt kritisiert: «Jedermann weiss doch um die Unmöglichkeit, durch ein solches Vorgehen die Gesinnung der Gläubigen zu beeinflussen.

Nötig gewesen wäre zuallererst eine Intensivierung der antireligiösen Propaganda.»

## BESTECK IST EIN LUXUS UND DAS GIBT ES NUR GEGEN KAUTION

In einem neueröffneten «Luxus»-Restaurant in Budapest, das besonders auch für Ausländer gedacht ist, wird laut einem Lesserbrief an die Zeitung «Esti Hirlap» das Besteck nur gegen Kautions gegeben.

Antwort auf die befremdete Frage nach dem Grund: «Es könnte verschwinden.»

## UdSSR wird Erdölgrossmacht

**In Sibirien liegt so viel Erdöl wie im ganzen Mittelosten Die Frage ist, wann die Sowjetunion diese Waffe einsetzt**

Die Sowjetunion wird ab 1962 in der Lage sein, mit guter Erfolgs-aussicht einen Erdölkrieg in weltweitem Rahmen gegen den Westen zu führen — wenn sie es will.

Das ist die heute einzige mögliche Schlussfolgerung aus den offiziell bestätigten Berichten über riesige Erdölfunde in So-wjetasien, vor allem in Usbeki-

stan und im nordwestlichen Kasachstan.

Die Vorkommen sollen in der Grösßenordnung der gesamten Reserven des Mittleren Ostens sein. Damit wird die UdSSR, sobald sie die Vorkommen ausbeutet, zu den absoluten Öl-grossmächten der Welt gehö-ren.

Vor einem halben Jahr machte der sowjetische Minister für Geologie und Schutz der Boden-schätze erste Angaben. Die Fachpresse in der ganzen Welt begann, sich mit den neuen Vorkommen zu befassen.

Letzte Woche sanktionierte die offizielle Nachrichtenagentur Tass die bisherigen Meldungen und gab nähere Einzelheiten über die gemessenen Mengen: Allein in einem Gebiet bei Bu-chara sollen 400 Milliarden Kubikmeter Erdöl festgestellt wor-den sein. Weitere Funde wür-den laufend in Sibirien ge-macht.

Vor einer Ausbeutung müssen jedoch Zufahrtswege und In-stallationen errichtet und die Transporte organisiert sein. Letzteres Problem dürfte mit einem Anschluss an die trans-sowjetische Pipeline (KB, 6. April) gelöst werden.

Nach Ansicht eines schweizeri-schen Erdölfachmannes wird ein solcher Ausbau «bei rück-sichtsloser Forcierung» ein bis zwei Jahre dauern, so dass die Vorkommen frühestens ab 1962 ausgebeutet werden können.

Der Entscheid, ob und wann ausbeutet wird, kann nach demselben Fachmann «nur ein politischer» sein.

Die Produktion der UdSSR, lange bei zirka 5 bis 10 Millionen Tonnen, begann 1953 zu steigen und erreichte 25 000 000 Tonnen im Jahre 1959. Eine Steigerung auf rund 100 Mil-lionen Tonnen bis 1965 war schon vorgesehen, bevor der riesige Umfang der neuen Vor-kommen feststand. Mit diesen Mengen konnte die Sowjetunion bereits weitgehend die eigenen Bedürfnisse befriedigen und eine steigende Exportpolitik auf dem Weltmarkt befolgen.

Der ganze Mittelosten produ-zierte 1958 rund 150 000 000 Tonnen.

Zusammen mit den neuen Vor-kommen kann somit die So-wjetunion ab 1962 den Weltmarkt nachhaltig stören — falls sie gleichzeitig ihre Ueberland-transporte (Pipeline nach Eu-ropa, KB, 16. März) und ihre Tankerflotte ausbaut.

## PRAG: DIE EIDGENOSSEN WOLLEN JETZT ZUR NATO

**Quelle: Die repräsentative «Voix Ouvrière», Schweiz**

Die jetzt zur Debatte stehende schweizerische Armeereform dient laut «Rude Pravo», Prag, eigentlich der Aufhebung der Neutralität und dem offenen oder versteckten Anschluss an die Nato.

Als Informationsquelle führt das tschechische Blatt die kommuni-stische Schweizer Zeitung «Voix Ouvrière» an, die zusam-men mit dem «Vorwärts» in den Satellitenländern die Basis zur Information über schweizerische Angelegenheiten bildet.

Kommunistische Pressestimmen des Westens werden im Osten — wie im vorliegenden Fall ohne Anführung der Parteizuge-hörigkeit — als Ausdruck der öffentlichen Meinung des be-treffenden Landes den Lesern vorgesetzt.

Angestrebtt wird nicht nur die zweckgerichtete, verfälschte In-formation, sondern ebensoehr der Eindruck vom Volkswillen, der in Opposition zur «kapita-listischen» Behörde steht.

## Moskaus Uni für Asien und Afrika eröffnet

**Keine Angaben über tatsächlich geplante Arbeit, wohl aber Propaganda gegen Imperialismus und Kolonialismus**

Am 1. Oktober wurde in Moskau offiziell die Universität der Völkerfreundschaft eröffnet.

Der Bericht in «Prawda» vom 2. Oktober erwähnt weder die Zahl der schliesslich aufgenom-menen Studenten (es war vorge-sehen, 500 im ersten Jahr auf-zunehmen), noch die Zahl der arbeitsbereiten Fakultäten.

Hingegen wurde vor versam-melten Professoren, Studenten und Behörden ein Telegramm verlesen, das Rektor Sergei Was-siljewitsch Rumjantsjew bei diesem Anlass an Chruschtschew nach New York richtete. (Die Universität geht auf seine In-iitative zurück.) Der Text lau-tete:

«Wir wünschen Ihnen auf der 15. Sitzung der Generalver-sammlung der Uno grossen Er-

folg in Ihrem Kampf gegen Im-prialismus und Kolonialismus und in Ihrem Kampf für volle Abrüstung, Frieden und für das Glück der gesamten Menschheit.»

Langanhaltender Applaus be-grüsste, laut «Prawda», die Lek-türe des Telegramms.

(Im März war angegeben wor-den, die Universität werde 1960 folgende Fakultäten eröffnen: Ingenieurfakultät — Maschinen, Bauwesen, Geologie; Landwirtschaft — Landbau und Vieh-zucht; Medizin und Pharmazeu-tik; Naturwissenschaften — Physik, Chemie, Biologie, Mathe-matik; Historisch - philolo-gische Fakultät; Rechts- und Wirtschaftsfakultät. Eine Be-stätigung dieses Programms liegt noch nicht vor.)

## Unser Memo

Die Regierung Nationalchinas auf Formosa hat mit der Verhaftung des Verlegers und Oppositiionsführers Lei Tschen (KB, 28. September, Memo) in ein Wespennest gegriffen. Es war zwar nicht das erste Mal, dass die Polizei des in Moskau (während des kurzen Zusammensehens der Sowjets mit dem Kuomingtang) ausgebildeten Generals Tschiang Tsching-kuo Oppositionspolitiker einfach verschwinden liess. Diese Methoden des mächtigen Sohnes des Staatschefs gehören zum Alltag auf Formosa. Bisher waren solche Unterdrückungen von Oppositionspolitikern reibungslos verlaufen. Doch die Leute waren nicht so bedeutend, und die Zeiten waren anders. Heute sieht sich der Westen durch den verstärkten Druck der neuen Länder gezwungen, seine Verpflichtungen und seine eigenen Freunde näher unter die Lupe zu nehmen. In New York sprachen ehemalige Freunde Tschiang Kai-scheks, die sich vor Jahren auf Formosa mit ihm überwarfen und auswanderten, in der Uno vor. In Japan agitiert ein Komitee für ein freies Formosa (antikommunistisch, aber auch antichinesisch) mit der zumindest stillschweigenden Genehmigung der japanischen Regierung und verschickt einen Pressedienst in alle Welt. (Japan besass vor 1945 Formosa, hat es nicht ganz vergessen.) In Hongkong regten sich freie chinesische Kreise mit Protesten. Damit fühlten sich die Vereinigten Staaten und England verpflichtet, vorläufig inoffiziell, aber deutlich, eine kritische Stimme zu erheben. Weitere Manöverfehler Tschiangs gefährden die schon erschütterte Loyalität der nichtkommunistischen Chinesen in ganz Asien und damit das Gleichgewicht in zahlreichen schon unsicheren Entwicklungsländern. Aber den schwersten Schlag führten die Parteidreunde Lei Tschen auf Formosa selbst: Unbeeindruckt von seiner Verhaftung beschlossen sie, die Partei weiter zu organisieren. Es war das erste Mal, dass ein Wink der Polizei der Marshalls mit solcher Unverfrorenheit missachtet wurde. Die Anzeichen sprechen dafür, dass es nicht das letzte Mal sein wird.

## Curriculum der Woche

WASSILI WASSILJEWITSCH  
KUSNETZOW

Erster stellvertretender Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, Delegierter in der Abrüstungskommission der Uno. Geb. 1901 in Sofilowka, Gouvernement Nischni -Nowgorod (heute: Gorki), technische Hochschule, Ingenieur. 1931—1933 Auslandaufenthalte zum Studium der Stahlbearbeitung, dann Karriere bis 1940, Chefingenieur in der Hauptverwaltung der Spezialstahlwerke in Moskau. 1940 stellvertretender Vorsitzender des Gosplan (Staatl. Planungskomitee), 1941 gleichzeitig stellv. Mitglied im Hüttenwesen-Komitee für Landesverteidigung. Ab 1944 vermehrt politisch tätig: Zuerst ZK-Vorsitzender der Gewerkschaft der Eisenhüttenarbeiter in Südrussland (nach Rückzug der deutschen Truppen), wo intensive Säuberungen stattfinden, 1945 an internationalem Kongress in London, wo Weltgewerkschaftsbund konstituiert wird. Wird Vizepräsident, dann Vorsitzender des Weltgewerkschaftsbundes, der als eine von der Uno anerkannte Organisation arbeitet. Seine Haltung (politische Ziele, Entmilitarisierung Deutschlands, Japans, sofortige Freiheit für Kolonien, Opposition zum Marshallplan, Unterstützung aller Vorstöße Moskaus) führt zur Spaltung: Westliche Gewerkschaften treten aus, Weltgewerkschaftsbund wird rein kommunistische Organisation. Karriere im Innern: 1950 Mitglied Präsidium des Obersten Sowjets, 1952—1953 auch Mitglied Präsidium des ZK der KP der Sowjetunion. 1953 (Tod Stalins) stellv. Minister für auswärtige Angelegenheiten, dann Botschafter in China, 1956 wieder Mitglied ZK der Partei, 1958 Deputierter des Obersten Sowjets. Verschiedentlich Leiter sowjetischer Delegation an Vollversammlungen der Uno, begleitet 1960 Chruschtschew zur kurzen Gipfelkonferenz nach Paris. Aktiver, strikter Vertreter der Parteilinie.

## kurz

14 Länder nahmen an der 19. Plovdiver Messe (Bulgarien) teil, dazu 550 Firmen aus kapitalistischen Ländern. Es war die Rekordbeteiligung bisher («Prawda», Moskau, 19. September).

In Accra (Ghana) wurde ein ständiger Demonstrationssaal der sowjetischen Industrieproduktion eröffnet («Prawda», 18. September).

Die Schweiz war der zweitgrösste Aussteller an der Messe in Brünn (Tschechoslowakei) mit 72 Firmen. Westdeutschland war mit 90 Firmen am stärksten vertreten, England mit 50 an dritter Stelle.

Trotz enormen Schwierigkeiten im Ausbau der Landwirtschaft liefert jetzt Kasachstan 27,2 Prozent des Getreides der UdSSR. 1949 waren es nur 5,6 Prozent («Kasachstanskaja Prawda», 24. August).

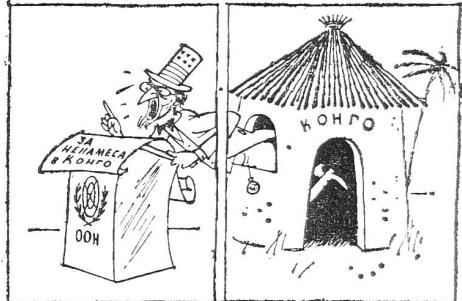
Auf Einladung der Interparlamentarischen Union besucht eine Gruppe englischer Unterhausabgeordneter von 18 Personen die Tschechoslowakei («Rude Pravo», 24. September).

Es muss noch viel für die kommunistische Erziehung der Schuljugend gearbeitet werden. Schüler sind von westlicher Mode begeistert, ziehen Schuluniformen ungern an, ziehen dekadente westliche Musik und Tänze vor («Vetscherni Novini», Sofia, 12. September).

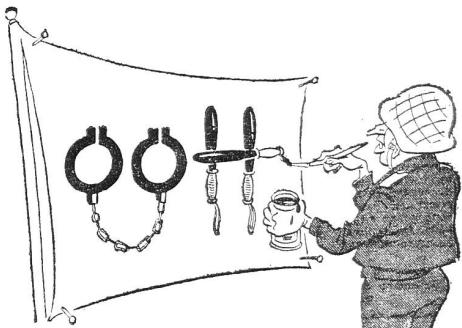
## UNO: Der Spott wird milde

Seit dem Beginn der Uno-Generalversammlung sind die angriffigen Karikaturen gegen die Vereinigten Nationen seltener und kleiner geworden. Grund: Den Lesern soll der grundsätzliche gute Wille demonstriert werden, mit dem der Oststaat offiziell der Uno gegenübersteht. Damit wird von vornherein eine Schuld für ein Versagen auf die andere Seite geschoben. Diese Argumentation wäre bei einer anderen Presse nicht statthaft. Die Ostpresse jedoch dient in allererster Linie der Meinungsbildung im Innern und der Orientierung des Bürgers über die Absichten des Staates. Die Beurteilung dieser Presse durch Aussenstehende ist den Verantwortlichen zwar nicht völlig gleichgültig, aber doch von letztrangiger Bedeutung.

Hier sind zwei der gegenüber früheren Wochen recht milde gewordenen Satiren, die Ende September noch in der Ostpresse



erschienen. In der «Otetschestven Front», dem Organ des Präsidiums der Nationalversammlung und der Volksfront, erschien am 27. September die Doppelkarikatur der amerikanischen Version einer «Nichteinmischung im Kongo» auf der letzten Seite.



In der «Prawda Ukrayny», dem Parteorgan der Ukrainischen Sowjetrepublik, war die Zeichnung «Flagge der Uno im Kongo» auf der dritten Seite.

## BRIEFE

### Entnazifizierung in Ungarn

Sie schreiben im «KB» Nr. 34, dass die Amnestie nicht für Freiheitskämpfer gilt. Dann müsste es aber heißen: «Der Vollzug der Strafen jener Verurteilten, die noch vor dem 1.5.1957 wegen staatsfeindlicher Delikte verurteilt wurden... wird suspendiert (§ 6).» MARTIN ISELI, BIEL

Es heisst auch wirklich so, was auch aus dem letzten Abschnitt der Untersuchung klar und deutlich hervorgeht. Es scheint, dass Sie bei der Lektüre etwas übersehen haben. Die Redaktion.